

Rede

von Herrn Minister

Professor Dr. Peter Frankenberg

**anlässlich der Eröffnung der Ausstellung
„Zeit der Helden. Die ‚dunklen Jahrhunderte‘
Griechenlands 1200 - 700 v. Chr.“**

24.10.2008

**Karlsruhe
Badisches Landesmuseum**

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede

ich begrüße Sie zu der Ausstellung „**Zeit der Helden**“ über die sogenannten „**Dark Ages**“ Griechenlands.

Den Auftakt zu dieser Epoche bildet der auch heute noch rätselhafte **Untergang der mykenischen Hochkultur**, deren Zentrum im Nordwesten des Peloponnes lag. „*Die Reinheit der Landschaft*“, so heißt es etwas blumig in einem alten Reiseführer, „*die Strenge ihrer Gestalt und ihre abwehrende Abgeschlossenheit erwecken den Eindruck roher und wilder Größe, die gut zu der sagenhaften Vergangenheit von Mykene passt. Noch heute vermeint man auf dieser geheimnisumwitterten Erde des Agamemnon die tragischen Gestalten aus dem Geschlecht der Atriden herumirren zu sehen*“.

In der Tat verbinden Besucherinnen und Besucher aus aller Welt die berühmten Stätten auch heute noch mit den **Epen des Homer**. Wie wir heute wissen, spiegeln Ilias und Odyssee die real-historische Zeit der „Dark Ages“ wider. Sie leben fort durch die breite **Homer-Rezeption** vor allem in Kunst und Literatur: durch Aeschylus etwa, bei Heinrich von Kleist, Sartre, Christa Wolf, Botho Strauß - und natürlich James Joyces in seinem modernen Roman „Ulysses“.

Es ist sehr **verdienstvoll**, dass das Badische Landesmuseum dieser vom breiten Publikum eher unbeachteten Epoche eine Ausstellung widmet. Neuere Forschungen und Grabungen haben ergeben, dass

diese Epoche keineswegs „dunkel“ war. Hier fanden vielmehr wichtige Reformen und wegweisende Entwicklungen statt, etwa die Ausbildung einer neuen Gesellschaftsform oder der Gebrauch der Eisens.

Diese gesellschaftlichen Um- und Aufbrüche werden in der Ausstellung anhand **bedeutender Exponate** gezeigt. Wir finden Leihgaben aus herausragenden europäischen Museen, vor allem aus dem Zypernmuseum in Nikosia. **Sehr geehrter Herr Botschafter, herzlichen Dank für die zahlreichen und hochwertigen Objekte.**

Gezeigt werden zudem Exponate aus der **Antiken-Sammlung des Badischen Landesmuseums**, die zu den bedeutendsten im deutschen Südwesten zählt. Ein Besuch der Dauerausstellung ist immer wieder lohnend.

Als Minister, der neben der Kunst auch für die Wissenschaften und die Hochschulen zuständig ist, begrüße ich natürlich die **Kooperation des Badischen Landesmuseums mit den Landesuniversitäten Freiburg und Heidelberg** und den damit verbundenen Wissenstransfer sehr.

Von der Zusammenarbeit zwischen Museum und Hochschulen profitieren beide Seiten: Der Arbeit des Museums kommen neueste Forschungsergebnisse zugute. Gerade an der **Universität Heidelberg mit ihrem Zentrum für Altertumswissenschaften** sind wichtige und international beachtete Forschungsarbeiten über diese Epoche entstanden.

Es ist somit kein Zufall, dass **die erste Ausstellung, die sich überhaupt umfassend mit der Zeit der „Dark Ages“ befasst**, ausgerechnet im Badischen Landesmuseum und damit in Baden-Württemberg zu sehen ist.

Für die Lehre an den Universitäten wiederum ist der **Aspekt der Praxisorientierung** von großem Wert: Das im vergangenen Wintersemester durchgeführte Seminar für Studierende der Archäologie an der **Universität Freiburg** hat es jungen Menschen ermöglicht, ihre theoretischen Kenntnisse auch praktisch umzusetzen.

Die Aufgabe der Studierenden bestand unter anderem darin, Saaltexte für die Ausstellung zu verfassen. Dass ihnen dieses sehr gut gelungen ist, davon können sich die Besucher später beim Rundgang durch die Ausstellung selbst überzeugen.

Saaltexte werden in Museen und Ausstellungen ja gerne unterschätzt. Dabei sind sie äußerst wichtig für die Orientierung und Führung der Besucher. Angesichts der Komplexität der in historischen Ausstellungen behandelten Themen ist es eine große Leistung, solche Texte **in der gebotenen Kürze und Verständlichkeit** zu verfassen. Die Erfahrung zeigt es immer wieder: Nur wer ein Thema wirklich verstanden und durchdrungen hat, ist in der Lage, kurze und verständliche Texte zu verfassen. Vor diesem Hintergrund ist die Leistung der Studierenden umso mehr zu schätzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
das **Prinzip Verständlichkeit und Anschaulichkeit** zieht sich durch die gesamte Ausstellung: Wir finden Inszenierungen, Modelle, eine charakteristische Ausstellungsarchitektur, einen breiten Einsatz audiovisueller Medien - auch der Katalog folgt mit seinen essayistischen Beiträgen diesem Prinzip der „verständlichen Wissenschaft“.

Die teilweise aufwändigen **Inszenierungen**, die Objekte in Zusammenhängen zeigen, sind lange schon ein **Markenzeichen des Badischen Landesmuseums**. Dahinter steht die Erkenntnis, dass historische Objekte dem heutigen Betrachter mitunter fremd erscheinen und nicht unbedingt von sich aus verständlich sind. „*Ein klarer Dolmetsch, scheint es, tut der Fremden Not*“, heißt es in der Orestie des Aeschylus - und genau diese Übersetzungs-Funktion kommt der Inszenierung zu.

Dass eine derart gestaltete Ausstellung ihren Preis hat, versteht sich von selbst. Dem Badischen Landesmuseum ist es erneut gelungen, mit eigenen Mitteln eine Ausstellung in dieser Qualität und Größenordnung zu realisieren - auch außerhalb der Großen Landesausstellungen, für die das Land zusätzliche Mittel bereit stellt.

Die Finanzierung solcher Ausstellungen mit eigenen Mitteln wurde möglich durch eine **vorausschauende und kluge Wirtschaftsführung des Landesbetriebes Badisches Landesmuseum**. Die Rücklagen des Landesbetriebs geben dem Museum Spielraum für größere Projekte unterschiedlicher Art und damit für individuelle

Schwerpunktsetzungen, die das Profil der Einrichtung letztlich prägen.

Das Badische Landesmuseum hat mit dieser Ausstellung ein weiteres Mal gezeigt, dass Bildungsauftrag, Wissenschaft, Unterhaltung und die Orientierung an den Bedürfnissen der sogenannten „Freizeitgesellschaft“ durchaus **vereinbar** sind. Es ist eine große Herausforderung für unsere Museen, ihre Arbeit zwischen diesen Polen auszuloten. Ich möchte Sie ermutigen, den von Ihnen eingeschlagenen Kurs auch künftig fortzusetzen. Der Ausstellung wünsche ich viele Besucher - und dem Badischen Landesmuseum insgesamt weiterhin viel Erfolg.